

Einleitung.

§ 1.

Der indogermanische Sprachstamm.

Aus einer Ursprache eines der vorhistorischen Zeit angehörenden, im mittelasiatischen Hochlande wohnenden Urvolkes der Arier (= der Glänzenden, Edlen) ist im Laufe der Jahrhunderte eine Anzahl verschiedener Sprachen hervorgegangen. Das Volk zog aus seinen Ursitzen aus und ließ sich theils in Asien (in Indien und im Hochlande von Iran), theils in Europa in einzelnen Stämmen nieder. Diese entwickelten mit der Zeit in sich geschiedene, aber den gemeinschaftlichen Ursprung doch nicht verleugnende Sprachen, die in ihrer Gesamtheit den „indogermanischen“ oder (richtiger) den „indoeuropäischen“ Sprachstamm bilden, dem auch die deutsche Sprache als Zweig angehört. Der Stamm umfaßt folgende Sprachen:

A. In Asien:

1. Die indischen, namentlich das Sanskrit, d. h. die reine Sprache, in welcher die heiligen Schriften der Inder (die Vedas) geschrieben sind, sodann die jetzt in Indien gesprochenen Mundarten, wie das Hindostanische, das Mahrattische usw.

2. Die iranischen, von denen die Zendsprache, die Sprache der heiligen Schriften der alten Parsen (Zendavesta), und das Altpersische, die Sprache des Darius, Xerxes und der Nachkommen desselben, ausgestorben sind; die noch lebenden iranischen Sprachen sind namentlich das Neupersische, Kurdische, Afghanische und Armenische.

B. In Europa (nach der Zeitfolge der Auswanderung der betreffenden Völkerschaften vom Hochlande Mittelasiens, der Wiege jenes großen Sprachstammes):

1. Die griechische mit ihrer Tochter, dem Neugriechischen.

2. Die italischen, namentlich die lateinische mit ihren Töchtern, den romanischen Sprachen: der italienischen, spanischen, portugiesischen, provençalischen, französischen, rumänischen oder walachischen.